

weichung von Ebo spricht für Eigenständigkeit des Prüfeningers: *in eius nomine* (statt *pro amore tuo* Ebo) hat seine Entsprechung in der Fortsetzung der oben zitierten Stelle der Theoger-Vita: *ut haec pro nomine eius perpeti mereretur*⁷⁷). Es kann sich bei der fraglichen Partie der Prüfeninger Vita also nicht um eine Ebo-Entlehnung handeln. Die hier diskutierte Canaparius-Stelle kommt noch heute im Adalberts-Offizium des benediktinischen Breviers als Versus des Responsoriums nach lectio xi der 3. Nokturn vor⁷⁸). Entsprechende liturgische Zeugnisse aus dem mittelalterlichen Prüfening sind zwar nicht erhalten⁷⁹); Prüfening war jedoch, was bei den engen Regensburg-Prager Beziehungen⁸⁰) nicht weiter verwunderlich ist, in der 1. Hälfte des 12. Jahrhunderts ein Zentrum der Adalberts-Verehrung: Bischof Otto von Bamberg hat hier im Jahre 1119 bei der Weihe des Johannes Baptista-Altars, 1123 bei der Konsekration der Marienkapelle Adalberts-Reliquien deponiert⁸¹), die aus Prüfeninger Besitz stammen müssen, da Otto vor seiner 1. Pommernreise sonst keine Reliquien dieses Heiligen vergeben hat⁸²). Die Bedeutung des hl. Adalbert im Kulte des Prüfenings dürfte auch in der klösterlichen Liturgie Ausdruck gefunden haben und läßt — zumal angesichts der reichen Überlieferung dieses Textes gerade im süddeutsch-

⁷⁷) Wie Anm. 75.

⁷⁸) Breviarium monasticum, pars verna (1884) Anh. S. 92.

⁷⁹) Ältere Prüfeninger Liturgica sind nur in geringem Umfang erhalten, vgl. Albert Boeckler, Die Regensburg-Prüfeninger Buchmalerei des XII. und XIII. Jahrhunderts (1924) S. 10. Die wahrscheinlich Prüfeninger Handschriften (vgl. Boeckler, S. 106, 122 f.; Catal. codd. Bibl. reg. Monacensis 2, 2 [1876] S. 98 f.), clm 10086 (Antiphonar s. XII ex.), clm 13067 (Hymni et cantica s. XI/XII) und clm 13125 (Antiphonar s. XII) weisen Adalbert nicht auf. Das Prüfeninger Brevier des 15. Jh. (clm 12018) berücksichtigt ihn am Georgstag (Hauptfest des Klosters), vgl. fol. 124v—125r. Ein St. Emmeramer Codex des späten 10. Jh. (clm 14569) hat als Nachtrag in vergrößerter Schrift am Georgstag (23. April) *Adelberti ep.*; Georg Swarzenski, Die Regensburger Buchmalerei des X. und XI. Jahrhunderts (1901) S. 199.

⁸⁰) Cosmae Pragensis Chronica Boemorum, I 18, ed. Berthold Bretholz, SS N.S. 2 (1955) S. 36 f. — Zu den wirtschaftlichen Verbindungen Karl Bosl, Die Sozialstruktur der mittelalterlichen Residenz- und Fernhandelsstadt Regensburg (Abh. München, N.F. 63, 1966) S. 14 f., 47 f. — Adalberts-Reliquien sind in Regensburg bei der Weihe des Dionysius-Areopagita-Altars in St. Emmeram im Jahre 1211 nachweisbar, Notae s. Emmerammi, ed. O. Holder-Egger, SS 15, 2 S. 1097.

⁸¹) 1119: Notae Pruvengenses, Mon. Boica 13 S. 24 Nr. 31; ed. W. Wattenbach, SS 17 S. 610. — 1123: Mon. Boica 13 S. 25 Nr. 35; SS 17 S. 610.

⁸²) Bischof Otto hat in seinem Heimatbistum nur einmal, am 18. Oktober 1125, also nach Rückkehr von der 1. Pommernreise, Adalbertsreliquien vergeben; Dedicaciones Bambergenses. Weihe-notizen und -Urkunden aus dem